Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 19 (1943-1944)

Heft: 23

Artikel: Bis zum letzten Mann

Autor: Schrem, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711012

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schieht es durch den geheimnisvollen «Norden», bei der R.A.F. durch den «Sperry 0-1».

Beide Apparate funktionieren nach dem gleichen Prinzip: An Hand der Tabellen berechnet der Bombenschütze den Einfluß der Eigengeschwindigkeit des Flugzeugs, des Luftwiderstands der Bomben, der Beschleunigung durch den freien Fall, der Abtrift durch Rükken-, Seiten- oder Gegenwind, reguliert die Stellung des Zielfernrohrs mit Hilfe der vorhandenen Skalen, ähnlich wie es am Geschütz geschieht, und löst den Sprengkörper im Augenblick ab, wo das Zielobjekt im Fadenkreuz erscheint. Der hauptsächliche Unterschied zwischen dem britischen und amerikanischen Apparat besteht darin, daß dort der «automatische Pilot», der den horizontalen Flug kontrolliert, und das Abwurfgerät unabhängig voneinander funktionieren, hier aber gekuppelt sind.

Soeben melden die Nachrichtenagenturen, daß die Amerikaner ein neues, verbessertes Muster ihres «Norden» zum erstenmal verwendet haben. Ohne Zweifel stellt er eine Weiterentwicklung des gegenwärtig verwendeten Apparates dar. Seine Treffsicherheit dürfte noch besser sein als bis jetzt, trotzdem es mit diesem gelungen war, anläßlich einer Demonstration vor der Presse mit zwölf Abwürfen aus 6000 Meter Höhe ein Ziel von acht Metern Durchmesser siebenmal zu treffen.

Bis zum letzten Mann

Kriegsberichter Hans Schrem.

(rd.) **Im Mittelabschnitt der Ostfront,** im Dez. PK. — Am Morgen ist der Befehl gekommen, die Stellung unter allen Umständen bis Freitag nachmittag zu halten und sich dann unbemerkt vom Feind zu lösen. Bis Freitag nachmittag, — und heute ist erst Dienstag, und vor ihnen liegt der Sumpf, in welchem niemand leben kann außer den Sowjets und hinter ihnen der Wald mit den zahllosen Schlupfwinkeln der Partisanen, an die keiner herankommt. Im Bunker liegt Unteroffizier Brandmüller. Was man vom Sumpf und vom Feind weiß, hat man von ihm. Er war bei jeder Absetzbewegung der letzte am Feind, ist Spezialist für Bekämpfung von Panzern mit Hilfe von Handgranaten und gilt als absolut kugelfest. Hier ist er derjenige, der die gefährlichen Spähtrupps in den Sumpf führt, aber wie ihm dabei zumute ist, das hat er nur einem erzählt, dem Leutnant, der die Kompagnie führt. Der Leutnant weiß, daß Unteroffizier Brandmüller Angst hat, zum erstenmal in diesem Kriege eine nervöse, schüttelnde, sinnlose Angst vor dem Sumpf. Der Leutnant hat ihm zugeredet, hat ihm angeboten, die Führung der Spähtrupps in diesem Abschnitt dem Feldwebel Hollmann zu überlassen, sich zu schonen, auszuspannen. In seiner Angst ist Brandmüller zunächst damit einverstanden. Am nächsten Morgen ist er wieder hinausgegangen in den Sumpf, leichenblaß, mit zusammengepreßten Lippen, und ist wiedergekommen, noch blasser, mit klappernden Zähnen, hat seine Meldung gemacht und sich auf den Strohsack geworfen, auf dem er den ganzen Tag über liegt. Dort schüttelt es ihn wie im Fieber.

Gegen Mittag kommt der General auf den Gefechtsstand der Kompagnie. Ueber die Karte gebeugt, erklärt er dem Leutnant den Sinn des Durchhaltens an dieser Stelle. Wenn es dem Feind gelingt, hier einzubrechen, so ist ein weiterer Abschnitt des Korps gefährdet mit allen Trossen. Der Leutnant seinerseits schildert in schonungsloser Offenheit die Lage. Er wisse wohl, daß die Gefahr sehr groß sei, aber ... Der Leutnant redet und redet, mehr als ihm eigentlich zukommt. Er redet, als wolle er den General in eine Entscheidung hineinzwingen. Der General hört sich das alles an. Dann läßt er den Unteroffizier rufen. Dem steht das Fieber in den Augen. Aber er preßt die Lippen zusammen, sieht den General voll an und berichtet. Als er zu Ende gekommen ist, blickt der General lange auf die Karte, dann sagt er: «Brandmüller, Sie kennen den Sumpf am besten. Sie arbeiten sich morgen früh mit sechs Mann bis dicht an die Höhe 136,5 heran und nehmen, so gut es geht, Deckung. Punkt neun Uhr legt die Artillerie Feuer auf die Insel. Dann nehmen Sie den Punkt und halten ihn bis Freitag früh.»

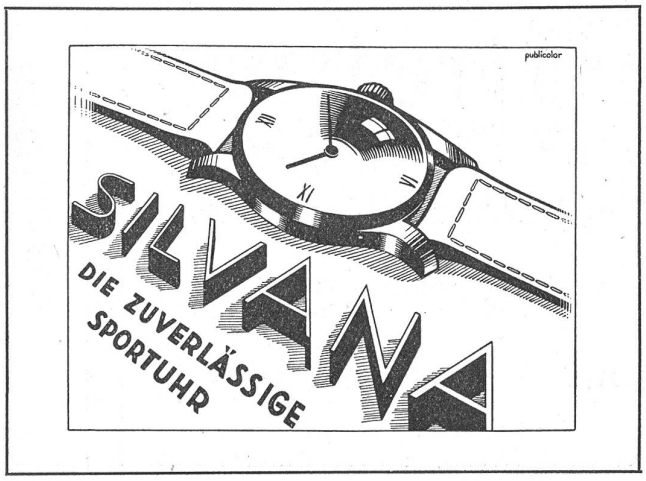
Er schweigt, blickt weiter auf die Karte, Brandmüller steht da, kerzengerade, im Gesicht aschgrau wie der Nebel, der draußen über dem Sumpf liegt. Seine Gedanken fiebern, verwirren sich. Wissen Sie, Herr General, was das bedeutet? Das bedeutet, daß wir mit Gepäck, Waffen, Munition 12 Kilometer weit durch den Sumpf kriechen, springen, waten müssen, daß uns der Feind umfassen wird, daß wir schießen müssen, schießen, schießen, schießen, daß wir abgeschlossen sind von allem, daß es mit unserm Leben zu Ende ist, daß wir die letzten sein werden, über denen sich der Sumpf gurgelnd schließt.

Gesagt hat der Unteroffizier noch immer keinen Ton. Der General blickt auf und sieht in Augen, aus denen das Fieber sprüht, und auf Lippen, die fest zusammengepreßt sind, damit sie sich nicht zum Schrei verkrampfen. «Sie sehen krank aus, Brandmüller. Der Befehl verlangt einen gesunden Mann. Soll ein anderer für Sie gehen?» «Nein, Herr General, ich bin gesund und niemand anders als ich findet die Höhe 136,5!»

Seit zehn Minuten liegt der Unteroffizier wieder auf seinem Strohsack. Er ist ruhiger geworden und überlegt sich, ob er einen Brief schreiben soll. Da geht die Bollentür auf und der General tritt herein. Brandmüller springt auf, will melden, aber der General winkt ab: «Ich wollte mich nur von Ihnen verabschieden, Brandmüller...»

Am nächsten Morgen, noch ehe es hell ist, läßt Unteroffizier Brandmüller seine sechs Leute antreten, genau ausgerichtet, und meldet dem Leutnant. Er hätte das nicht nötig gehabt, denn hier draußen wird auf solche Dinge wenig Wert gelegt. Trotzdem tut er es. Dann rückt die Gruppe ab, jeder schwer beladen, sie verschwinden im Dickicht, einer nach dem andern, dorthin, wo der Boden bei jedem Schritt gluckst und nachgibt. Als sich die Büsche hinter dem letzten geschlossen haben, tritt Feldwebel Hollmann an den Leutnant heran und fragt, was in bezug auf den Nachschub zu geschehen habe. Der Kompagnieführer sieht seinen Feldwebel an, dann wendet er sich ab und sagt im Weggehen kurz «Nichts!».

Gegen Mittag geht der erste Funkspruch von der Kampfgruppe Brandmüller ein. Sie haben nach dem Feuer der Artillerie keinen Widerstand mehr vorgefunden, sich zur Verteidigung eingerichtet und erwarten jeden Augenblick den ersten Stoß des Feindes. Vom Nachmittag an stürmen die Sowjets in kleinen Gruppen wie der Sumpf es zuläßt, gegen den Stützpunkt an. Sie stürmen die ganze Nacht über und den ganzen folgenden Tag. Kurze Funksprüche melden, daß die Angriffe abgewehrt sind,



daß der Feind hohe Verluste habe, darüber hinaus kein Wort. In der Nacht zum Freitag, um zwei Uhr, erhält die Kompagnie den letzten Funkspruch. Er enthält die Namen von drei Gefallenen und die knappe Mitteilung, daß sich der Ring um die Höhe 136,5 geschlossen habe, daß der Kampf schwer sei und die Munition zu Ende gehe. Morgens, bei Tagesanbruch, kann es der Leutnant nicht mehr ertragen. Zusammen mit Feldwebel Hollmann macht er sich auf den schweren Weg durch den Sumpf, in Richtung auf 136,5. Als sie sich zwei Stunden lang durch den Morast hindurchgekämpft haben, schlägt ihnen starkes feindliches Feuer entgegen. Da sehen sie, daß es keinen Sinn mehr hat, und kehren um. Im Gefechtsstand gibt der Leutnant den Befehl, den Aufbruch vorzubereiten. Seine Aufgabe ist erfüllt. Er selbst setzt sich an den Tisch und schreibt sieben Briefe. Davon jeder schließt: «Mit ihrem Opfer retteten sie uns alle. Keiner von uns war je so erschüttert wie heute!»

Schweizerische Kaufmännische Stellenvermittlung Zürich

Talacker 34
Telephon 7 01 77

Interessenten wollen Offerten mit Zeugniskopien und wenn möglich mit Lebenslauf an obige Adresse senden. Bitte Nummer der Vakanz angeben.

136 Zch. - Ang. 22—30 J. aus intern. Transportbr. Zoll- u. Bahnabfertigung.

139 Ostschw. - Reisender für Rasierartikel. Fix., Prov., Spesen, Abonnement.

146 Zch. - Ang. 25—45 J. Nur Bew. aus Baubr. Sof.

149 Kt. Zch. - Ang. ca. 30 J. Korresp. Buchh. Steno erw. Eintr. sofort. Dauerstelle.

152 Wallis. - Jung. Ang. aus Eisenwarenbr. Büro u. Laden.

155 Graubünden. - Versich. - Inspektor, hauptamtl., Gehalt inkl. TZ ca. 4/500.—.

Union Helvetia Luzern

Zentralverband der schweiz. Hotel- und Restaurant-Angestellten. Sempacherstraße 14, Tel. 2 55 51

Interessenten reichen Offerten mit Zeugniskopien und Photos ein. Bitte Nummer der Vakanz angeben

6234 Oberkellner, tüchtig, sprachenkundig, Sommers., Hotel-Rest., B. O.

6244 Chef de Service-Oberkellner, Sommers., gutgeh. Berghotel, Zentralschw.

6260 Alleinkoch, jung, einfache Küche, Anf. Februar bis Okt., Offerten mit Lohnansprüchen, Offizierskantine, Bld.

6234 b Casserolier, 120.— bis 150.—, lange Sommers., gutgeh. Berghotel, Zentralschweiz.

6246 Maschinist, 150.—, lange Sommers., Berghotel, Zentralschw.

6188 Hotelgärtner, 30 bis 40, 1.3 bis 1. 11., 120.— bis 150.—, Hotel, Nidwalden.

Schweizerische Technische Stellenvermittlung Zürich

Beethovenstraße 1
Telephon 3 54 26

Interessenten, die sich für die nachstehenden offenen Stellen bewerben möchten, wollen die Unterlagen zur Anmeldung bei der S. T. S. beziehen.

57 Jüngerer Maschinenzeichner oder Konstrukteur mit einigen Jahren Konstruktionspraxis im allgemeinen Maschinenbau. Eintritt baldigst. Dauerstellung bei Eignung. Ingenieurbüro in Zürich.

59 Jüngerer, tüchtiger Maschinenzeichner für Werkstatt- und Zusammenstellungs-Zeichnungen im allgemeinen Maschinen- und Werkzeugmaschinenbau. Eintritt baldigst. Ingenieurbüro Zürich.

63 Junger technischer Angestellter für zeichnerische und kalkulatorisch-rechnerische Arbeiten. Eintritt baldigst. Fabrik elektr. Apparate. Nähe Zürich.

Bau-Abteilung:

112 Architekt, Hochbautechniker oder -zeichner für Bürotätigkeit, guter Darsteller. Eintritt sofort. Beschäftigung von längerer Dauer. Architekturbüro Zentralschweiz.

116 Jüngerer, tüchtiger Eisenbetonzeichner mit diesbezüglicher Praxis. Eintritt nach Uebereinkunft. Ingenieurbüro Zürich.

134 Techniker, eventuell Polier mit Erfahrungen im Stollenbau. Sprachkenntnisse: Deutsch und Französisch. Bauunternehmung Westschweiz.

136 Tüchtiger erfahrener Hochbautechniker, eventuell jüngerer Architekt zum sofortigen Eintritt. Architekturbüro Zentralschweiz.

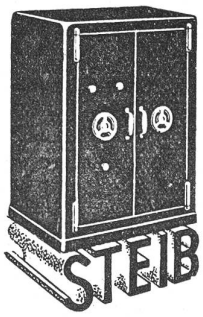
156 Bauzeichner oder Bautechniker, flinker, sauberer Zeichner, für alle vorkommenden Büroarbeiten, vornehml. Wohnbauten. Jahres- ev. Dauerstelle. Architekturbüro Kt. Solothurn.

160 Jüngerer flinker Hochbauzeichner mit einigen Jahren Praxis, flotter Planbearbeiter. Eintritt so bald als möglich. Beschäftigung bei Eignung dauernd. Architekturbüro Zürich.

PIECES DE MECANIQUE
DECOLLETAGE courant et de précision
VISSERIE ROBINETTERIE
Vis Imbus
"SAM" S.A.
26 rue des Usines Téléphone 4 23 37
GENEVE - Acacias

„Seit Jahren verwende ich für die ganze Familie dieses vorzügliche Produkt und wir sparen damit etliche Schuhsohlen im Jahr. Die Sohlen halten bestimmt doppelt so lang und sind wasserdicht."
So urteilen unsere Kunden über unsere Sohlen-Schutzcrème OPA. Opa hilft auch Ihnen Sohlen sparen. Die Tube kostet Fr. 2.25 und reicht für 6—8 Paar Sohlen.
Plüss-Staufer
KITT-SPEZIALISTEN SEIT 1884
OFTRINGEN

Trefny
GEGRÜNDET 1848
RINDERMARKT 7
TEL. 22 287 ZÜRICH 1
Orthopädische Werkstätten
Kunstglieder
Orthopädische Apparate
Bruchbänder, Leibbinden
Krampfader-Strümpfe
Spezialist für Fußleidende
Lieferant der E. M. V., S. U. V. A., Spitäler u. Fürsorge-Anstalten



Kassenschränke
schützen Ihre Wertsachen vor Feuer und Einbruch.
Gegründet 1843
J. & A. STEIB, BASEL